

# Adorfer Wochenblatt.

Zugleich:

Anzeiger für die Stadt Neukirchen, sowie für sämtliche einbezirkte Ortschaften des Königl. Justizamtes Adorf.

Sechzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheiten 25 Ngr.

N 44.

Mittwoch, den 29. Oktober

1851.

## Bekanntmachung,

die Versammlung der Stände zum nächsten Landtag betreffend,  
vom 18. October 1851.

Se. Majestät der König haben beschlossen, zu einem in Gemäßheit von §. 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtage die getreuen Stände auf den 1. Dezember dieses Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchsten Befehle gemäß wird solches, und daß an die Mitglieder beider ständischen Kammern noch besondere Missiven deshalb ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 18. October 1851.

G e s a m m t m i n i s t e r i u m.

Dr. Schinsky.

v. Friesen.

Rosberg.

„Was haben wir in London gelernt?“ ist die Ueberschrift dreier, durch die Nrn. 240, 250, 251, 259, 260, 261 des „Dresdner Journals“ sich erstreckenden Artikel, die zur Beantwortung jener Frage eine Reihe von Betrachtungen und Mittheilungen bringen, wie sie nur von einer überhaupt competenten und zugleich mit den gewerblichen und industriellen Zuständen unseres Sachsens vollständig vertrauten Feder ausgehen konnten. Es sind diese Artikel den betreffenden Kreisen insbesondere mit darum zu näherer Beachtung zu empfehlen, weil darin mit praktisch sicherer Hand vorgezeichnet ist, was manchem wichtigen Zweige der sächsischen Industrie dringend noth thut, wenn er blühend und gedeihlich, ja wenn er überhaupt erhalten bleiben soll. Die große Londoner Ausstellung ist der Ausgangspunkt des geachteten Verfassers, diese außerordentlichste von allen bisherigen Gelegenheiten, direct und indirect unendlich viel in den Gebieten der Industrie und der gewerblichen Künste zu lernen. Die Zahl der Techniker und Industriellen aus Sachsen, welche diese Gelegenheit benutzt haben, entspricht denn auch ganz der Richtung unserer Tage auf Vergleichung und Selbstprüfung der Leistungen verschiedener Indu-

strien. Es unterliegt also keinem Zweifel, heißt es im ersten der signalisirten Artikel, daß von Vielen Vieles gesehen und gelernt worden ist. Auf die Wirkung und Benutzung kommt es nun an. Die Gesamtmasse dessen aber, was durch Besichtigung der Ausstellung und die dadurch veranlaßten weiteren Nachforschungen und Studien gelernt worden ist, oder doch gelernt werden konnte, läßt sich in zwei Hauptgruppen theilen: 1) technische Details und 2) Gesamtansichten über die nothwendige Fort- und Umbildung ganzer Industriezweige. Was an technischen Details gelernt worden ist, das findet sich, bei dem ungeheuren Umfange des Gebietes, bei keinem einzelnen vereinigt; auch kann von einer Hand nie eine vollständige Uebersicht erwartet werden. Hier hat jeder Einzelne von seinem Standpunkte aus gesammelt, und je nach der Verschiedenheit dieser Standpunkte und der Wirkungskreise wird auch die Art und Weise der Nachbarmachung des Gelernten verschieden sein. Anders verhält es sich mit Ansichten über den nothwendigen Entwicklungsgang ganzer Industriezweige. Was hier gelernt worden ist, das ist in der Hauptsache nicht allein jedem Gebildeten zugänglich und

verständlich zu machen, sondern es ist auch ungemein wichtig, daß es allgemein begriffen und anerkannt werde. Die ganze Betriebsform eines Industriezweiges hat nicht bloß technische, sie hat noch weit mehr national-ökonomische Bedeutung, sie wirkt zurück auf alle Lebensverhältnisse des dabei beschäftigten Theiles der Bevölkerung, sie bedingt nicht selten die Möglichkeit der gedeiblichen Fortexistenz von Hunderttausenden. Und doch sind gerade in dieser Beziehung die Vorurtheile, nicht bloß unter dem großen Publikum, sondern bei der betheiligten industriellen Bevölkerung selbst, welche der Verfolgung des richtigen Weges entgegenstehen, ohne Zagl. Ganze Industriezweige, ganze Gegenden und Bevölkerungen fränkeln und gehen zu Grunde in Folge fortgesetzten Verkennens der wahren Bedingungen der Entwicklung von allen Seiten, von oben und von unten, und wenn dann Einzelnen die Erkenntniß aufgeht, und wenn dann diese Einzelnen die Reorganisation angreifen, dann scheitern sie an dem Widerstande derer, und deren Existenz es sich handelt, und dieser auf Unwissenheit und Vorurtheil gestützte Widerstand, er findet zu häufig hier im Egoismus, dort in nationalökonomischen und philanthropischen Irrthümern, oder doch wenigstens in der Indifferenz der Intelligenteren Unterstützung, während Alles daran arbeiten sollte, ihn zu beseitigen. Wer die furchtbaren Folgen eines durch geographische und historische Abgeschlossenheit bedingten, durch Indolenz unterhaltenen Zurückbleibens in der technischen und ökonomischen Fortbildung ganzer Industriezweige vollständig kennen lernen will, der studire die Geschichte d. S. schlesischen Gebirges. Allerdings sind in Sachsen die Folgen des Verfalls ganzer Industriezweige nie so grell aufgetreten, als in Schlesien. Wir haben uns zwar namentlich in Punkte der Leinenindustrie, der Bandfabrikation, der Zeugdruckerei u. s. w. wol anzuklagen, daß wir wiederholt die richtigen Momente für Betriebsumänderungen versehen haben, den Fortschritten der Technik nicht gehörig gefolgt sind und so der Concurrenz besser berathener und unterrichteter Mitwerber fast ganz unterliegen mußten, und namentlich im Fache der Leinenindustrie liegen die Parallelen mit Schlesien sehr nahe. Aber die große Mannichfaltigkeit der in Sachsen nebeneinander bestehenden Industriezweige, die vielseitigere Berührung Sachsens und seiner Einwohner mit dem Weltverkehr, die größere Verbreitung geschlossener Etablissements, die im Ganzen seit längerer Zeit größere Sorge für Verbreitung gewisser Kenntnisse und die durch alle diese Umstände bedingte, von natürlicher Anlage unterstützte größere Beweglichkeit der Unternehmer nicht allein, sondern namentlich auch der Arbeiter sind Ursache gewesen, daß an die Stelle einer verloren gegangenen Beschäftigung immer wieder eine neue getreten und die Noth und Demoralisation der Bevölkerung fast nirgends auf eine solche Höhe gestiegen ist, wie in Schlesien. Wirke man also von allen Seiten dahin, daß diese Beweglichkeit und Vielseitigkeit und damit die Möglichkeit des Uebergangs von einer Beschäftigung auf die andere erhalten wer-

de, damit ist schon viel gewonnen. Aber diese vergleichsweise geringere Gefahr des Untergangs einer Beschäftigung darf nicht einschläfern, sie darf nicht blind machen gegen die Mängel der bestehenden Industriezweige und gegen die Erkenntniß der Gründe, welche für mehrere derselben die auswärtige, besonders englische Concurrenz so furchtbar machen. Der Untergang könnte sonst leicht Zweige treffen, welche eine so große Masse von Menschen ernähren, daß die Lücke nicht sogleich wieder auszufüllen wäre. In der That aber haben wir, wie den Einsichtigen allerdings seit Jahren eben so wenig unbekannt ist, als die Ursachen und die Mittel zur Abhilfe, wie aber bei Gelegenheit der Ausstellung wieder recht massenhaft hervorgetreten und selbst solchen, die sich sehr sicher glaubten, aufgefallen ist, in den meisten unserer Hausindustriezweige mit Concurrenzen zu kämpfen, die es uns an Qualität und an Quantität zuvorthun. Ja gerade für zwei Zweige, welche bis jetzt jeder Concurrenz gewachsen zu sein schienen und welche zu den wichtigsten und umfangreichsten Sachsens gehören, für die Strumpfwirkerei und die Chemnitzer Musterweberei, haben sich die Fortschritte Englands auf dem Wege der Concurrenz als riesenhaft und wahrhaft gefährlich dargestellt, wenn es nicht gelingt, in Zeiten durch Anstrengung aller Kräfte in die Bahn einzulenken, welche sich als die richtige darstellt. Das ganze Land ist dabei interessirt, daß die richtigen Ansichten hier Platz greifen und daß namentlich der Arbeiterstand über den wahren Weg zu seinem Wohle vollständig aufgeklärt werde. Den Weg der Reorganisation zu betreten, die Verbesserungen durchzuführen, das ist natürlich Sache des industriellen Unternehmungsgeistes; selbst die Regierung, von der nicht zu zweifeln ist, daß sie das Nothwendige erkannt hat und, so weit an ihr liegt und ihr gebührt, fördern wird, kann direkt im Verhältniß nur wenig dazu thun. Aber wir alle können den Weg bahnen helfen durch Beseitigung der Vorurtheile. Das Thema aber, um das sich die ganze Betrachtung drehen wird, ist der Gegensatz zwischen reiner Hausindustrie und zwischen Fabrikindustrie, zwischen Kauffsystem und Fabrikssystem, und der Satz, den wir verfechten, ist der —, daß die in Folge der Londoner Ausstellung gemachten Erfahrungen nur aufs neue die Ueberzeugung, welche bei Einzelnen schon seit Jahren feststeht — befestigt haben, daß nur durch allmäligen Uebergang zum Fabrikbetriebe mit Maschinen den bedrohten Zweigen unserer Hausindustrie gründlich zu helfen ist. Kauffsystem und Fabrikssystem, Hausindustrie und Industrie in geschlossenen Etablissements sind aber nicht ohne weiteres gleichbedeutende Gegensätze, in sofern ein Zustand nicht bloß denkbar ist, sondern auch in der That sehr häufig existirt, wo die Arbeiter zwar in ihren eigenen Wohnungen arbeiten, das System des Betriebes aber bereits ein mehr oder minder vollständiges Fabrikssystem ist. Indem wir also zunächst behaupten, daß im Interesse unserer eigenen Industrie und gerade der arbeitenden Classen selbst vom Kauffsystem, wo es noch besteht, zum Fabrik-

dem übergegangen werden müsse, ist damit noch keineswegs gefordert, daß alle Industrie sich in geschlossene Etablissements zurückziehen soll, obgleich dies in weiter Ferne bevorstehen mag und auch jetzt schon bewiesen werden soll, daß einzelne geschlossene Etablissements in jedem Manufakturzweige sehr wünschenswerth und nothwendig sind.

Nachdem der zweite Artikel dies an den großen Hausindustriezweigen, der Weberei, Wirkerei, Handspinnerei u. s. w., die sich in ihrem ersten Ursprunge alle auf den Charakter der Nebenbeschäftigung für die ackerbauende Bevölkerung zurückführen lassen, unter Beleuchtung der von ihnen durchlaufenen Entwicklungsperioden näher betrachtet hat, gelangt er zu dem Früheres bestätigenden Ergebnisse, daß bei den großen Vortheilen geschlossener Etablissements, selbst wenn man von totaler Umwandlung des Betriebes absieht, welche schon aus Rücksicht auf das ungeheure Capitalerforderniß bei uns nur langsam geschehen kann,

einzelne tüchtige geschlossene Etablissements in jedem Zweige als Centralpunkte und Pflanzschulen des technischen Fortschrittes von unberechenbarer Wichtigkeit sind. Man wird nun allerdings jedem Vorschlage der Einführung des Maschinenbetriebes die Rücksicht auf brodlos werdende Arbeiter entgegenstellen. Aber einmal ist in allen den Fällen, wo die Nothwendigkeit des Maschinenbetriebes durch die quantitativ gestiegenen Anforderungen bedingt wird, dieser Grund nicht stichhaltig; es lehrt vielmehr die Erfahrung, daß darnach Einführung der Maschinen mehr Arbeiter und lohnender beschäftigt werden, als vorher; sodann aber ist jener Einwurf gar nicht statthast, wenn es sich darum handelt, ob ein ganzer Industriezweig, welcher Tausende beschäftigt, entweder ganz verloren gegeben oder dadurch gehalten werden muß, daß vorübergehend ein Theil der Arbeiter überflüssig wird. Die Wahl kann dann gar nicht zweifelhaft sein.

(Schluß folgt.)

### Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am Reformationsfeste predigt Vormittags Hr. P. Wimmer u. Nachmittags Hr. Diac. Just.

Künftigen Sonntag predigt Vormittags Hr. Rector Lohse u. Nachmittags Hr. Diac. Just. Am Mittwoch früh halb 8 Uhr soll allgem. Beichte gehalten werden.

Geborne: 149) Hrn. Christian Gottlob Wolbert's, B., Stadtverordneten u. Tischlermstrs. allh. S. Richard Albin.

Beerdigte: 90) Johann Wöllner's, Einw. in Remtengrün S. Johann Anton, 8 J. 3 M. 7 T. mit Pred.

### Kirchliche Nachrichten von Neukirchen.

Am 20. Trinitatisf. predigt Vormittags Hr. Sup. Dr. Grimm u. Nachmittags Hr. Cand. Dautenhahn von Untersachsenberg.

Getraute: 1) Hr. Carl August Eduard Schuster, h. B. u. Musikinstrumentenmacher u. Igfr. Auguste Natalie Meyer v. h.

Geborne: 1) Hrn. Robert Daniel Hechel's, h. B. u. Instrumentenmachers S. 2) Hrn. Christian August Hammig's, h. B. u. Instrumentenmachers S. 3) Christian Gottlieb Müller's, Instrumentenmachers in Breitensfeld L.

Beerdigte: 1) Mstr. Carl Ferdinand Keil's, h. B., Fleischhauers u. Gastgebers jüngstens Kind. 2) Auguste Antonie, Hrn. Alexander Leopold Kreysschmar's, h. B. u. Instrumentenmachers einziges Töchterl. 3) Frau Eva Christiane, Johann Michael Stark's, Einwohners in Wohlhausen Ehefrau. 4) Der Junggeselle Hr. Heinrich Ferdinand Otto, h. B. u. Instrumentenmacher u. Instrumentenhändler, Hrn. Carl Friedrich Eberhardt Otto's, h. B. u. Instrumentenmachers ältester ehel. Sohn.

### Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben Johann Gottfried Schlotts in Saalig soll der dem letzteren zugehörig gewesene Viertels-hof, Nr 17 des Brand-Versicherungs-Catasters zu Saalig, bestehend aus einem Wohnhause mit eingebautem Stalle, einer Scheune und den dazu gehörigen Feld-, Wiesen- und Waldgrundstücken, welche zusammen ein Areal von 13 Acker 223 Quadrat-Ruthen mit 139,44 Steuereinheiten umfassen und auf 1677 Thlr. ortsgerechtlich gewürdet worden sind,

den 22. December 1851

an hiesiger Amtsstelle unter den bei nothwendigen Subhastationen vorgeschriebenen und den im Termine selbst noch etwa bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die im hiesigen Amtshause und in der Wohnung des Amtsrichters Rudert in Saalig aushängenden Anschläge, welchen eine nähere Beschreibung jener Grundstücke, sowie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Abgaben und Lasten, ingleichen eine Spezifikation der mit zum Verkaufe kommenden Inventariestücke beigefügt ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Justizamt Adorf, den 11. Oktober 1851.

In einstweiliger Verweisung:  
Römisch.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Schuhmachergeselle Christian Heinrich Anstatt aus Plauen am 10. ds. Mts. glaubhaft nachgewiesen, daß er denselben Tag sein d. d. Plauen, den 17. Februar ds. Js. ausgestelltes, zuletzt unterm 8. October in Adorf nach Hof visirtes Wanderbuch auf dem Wege von hier nach Hof verloren habe, so wird solches zur Verhütung von Mißbrauch mit dem etwa aufgefundenen, nunmehr ungültigen, alten Wanderbuche hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

dem gedachten Anstatt am 10. ds. Mts. von uns ein  
anderes Wanderbuch ausgestellt worden ist.  
Adorf, den 20. October 1851.

Der Stadtrath daselbst.  
Schmidt, Bgmstr.

### Bekanntmachung.

Obgleich die auf den Termin Michaelis ds. Js. zu  
entrichtenden Brandversicherungsbeiträge schon zu Anfange  
ds. Mts. an den Brandcassenehmer Müller zu berich-  
tigen waren, so sind doch die meisten Gebäudebesitzer hie-  
siger Stadt mit ihren Beiträgen noch in Rückstand.

Wenn nun aber die Frist zur Berichtigung der Brand-  
cassenbeiträge durchaus nicht mehr verlängert werden kann,  
so werden alle diese Restant u hierdurch veranlaßt, ihre  
Restbeträge längstens bis nächsten Sonnabend,

den 1 November. ds. Js.

bei Vermeidung sofort eintretender Execution an den ge-  
dachten Einnehmer, Webermeister Gottlob Müller, ab-  
zuführen.

Adorf, den 27. October 1851.

Der Stadtrath daselbst.  
Schmidt, Bgmstr.

### Bekanntmachung.

Da am künftigen Sonnabend, den 1. November ds.  
Js. der vierte diesjährige Grundsteuertermin fällig wird,  
so werden andurch alle hiesige Grundsteuerpflichtigen hier-  
mit veranlaßt, ihre Grundsteuerbeiträge mit 2 Pfennigen  
pro 1 Steuer-Einheit sofort und längstens bis zum  
14 November ds. Js.

restlos und bei Vermeidung der Execution an den Local-  
steuer-Einnehmer Herrn Bräutigam abzuführen.

Adorf, den 28. October 1851.

Der Stadtrath daselbst.  
Schmidt, Bgmstr.

### Bekanntmachung.

Nächstkommenden Dienstag,  
den 4 November d. J.

- früh 9 Uhr sollen auf dem Forstorte Zeittelweide
- 14 Stück Sägehölzer,
- 12 Klaftern Scheitholz,
- 63 Klaftern Stöcke,
- 21½ Klaftern Zimmerspäne und
- 1 Schock Reifigbüschel

meistbietend versteigert werden und ladet man Erstehungs-  
lustige hiermit dazu ein.

Adorf, den 28. October 1851.

Der Stadtrath daselbst.  
Schmidt, Bgmstr.

### Verkauf.

½ Scheune vor dem Freiburger Thore gelegen, beab-  
sichtige ich nächstkünftigen Sonntag,  
den 2. November d. J.

von Nachmittags 3 Uhr an in meinem Hause öffentlich  
und freiwillig an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauf-  
lustige werden hiermit eingeladen.

Adorf, den 27. October 1851.

Gottlob Kärner.

Verkauf. Gläserne und thönerne Flaschen sind zu  
verkaufen bei

H. B. Trampelt.

### Verpachtung.

Mein Feld neben dem Hechel'schen Wohnhause ist so-  
fort zu verpachten.

Christian Kärner  
in Adorf.

Logis zu vermieten. Eine Stube, mit oder  
auch ohne Verkaufsgewölbe, ist zu vermieten bei

Vintou Dammier in Adorf.

Auszuleihen. 600 Thlr. und 400 Thlr. sind ge-  
gen hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen durch den  
Hypothekenbuchführer

Udler.

### Warnung.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, meinem Sohne,  
Heinrich Hellingner, etwas zu borgen, indem ich in keinem  
Falle von demselben gemachte Schulden oder sonst irgend  
etwas bezahlen werde.

Adorf, den 27. October 1851.

Karl Friedrich Hellingner.

### Öffentlicher Dank.

Den geehrten Männern, Herrn Bürgermeister Schmidt,  
Herrn Postmeister von Schleinitz, Herrn Apotheker Pinder  
und Herrn Medicinæ Practicus Gersdorf in Adorf,  
fühle ich mich bewogen, für das viele Gute, welches mir  
dieselben schon seit vielen Jahren und namentlich bei der  
letzten Thenerung so uneigennützig erwiesen haben, hiermit  
öffentlich meinen innigsten und wärmsten Dank auszu-  
sprechen, und bitte, da ich selbst außer Stand bin, ihnen  
zu gelten, Gott den Allmächtigen sie sammt ihren Famis-  
lien hierfür zu lohnen.

Sohl, den 28. October 1851.

Henriette Lehmann.

### Auszug aus dem Leipziger Börsen-Berichte vom 27. October.

Oestr. Banknoten 83½ Br. 83½ G.; Louisd'or auf 100  
Thlr. 9½ Thlr. (beträgt p. Stück 5 Thlr. 14 Ngr.  
½ Pf.); Ducaten auf 100 Thlr. 6½ Thlr. (betr. p.  
Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 6½ Pf.); Passirducaten auf 100  
Thlr. 5½ Thlr.; Conv.-Geld auf 100 Thlr. 2½ Thlr.

